

Factsheet: Scholle

Version August 2010

Scholle

Die Scholle ist eine der meistverkauften Fischarten der Niederlande. Für den niederländischen Fischsektor ist sie eine der wichtigsten Fischarten, was die Anfuhr bei den Fischauktionshallen angeht; Über 45 % des gesamten Fischangebots, das im Jahr 2009 in unseren Auktionshallen verhandelt wurde, waren Schollen¹. Niederländische Fischer auf der Nordsee besitzen ein gutes Drittel der europäischen Fangquote für diese Sorte². Der Rest der Schollenquote wird im Prinzip auf das Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Belgien, Deutschland und Frankreich verteilt. Ein Großteil der Schollenprodukte wird exportiert. Um zu gewährleisten, dass wir auch in Zukunft Schollen genießen können, werden zahlreiche Maßnahmen getroffen, um den Bestand gesund zu halten und nachhaltige Fischerei zu betreiben. Dies wird sowohl auf europäischem als auch auf nationalem Niveau von den Fischern selbst umgesetzt.

Die Scholle (*Pleuronectes platessa*) gehört zur Ordnung der Plattfische, zu der zahlreiche bekannte Sorten gehören, wie zum Beispiel Heilbutt, Flunder, Kliesche und Echte Rotzunge. Die Scholle lebt auf dem Meeresboden, wo sie sich vorwiegend von Weichtieren und Würmern ernährt. Sie ist ein ovaler Plattfisch, der durch seine leuchtend orangen Punkte auf der Oberseite leicht zu erkennen ist. Die Unterseite der Scholle ist weiß. Dieser Meeresfisch kann höchstens 90 cm groß werden und ein Gewicht von sieben kg erreichen, er erlangt jedoch selten mehr als 50 cm und zwei bis drei kg.

Gesellschaftliche Diskussion

Die Naturschutzorganisationen Wereld Natuur Fonds (WWF Niederlande) und Stichting de Noordzee (Nordsee-Stiftung) führen die Scholle auf ihrem Fischführer in der roten Spalte. Die Botschaft lautet: „jetzt lieber nicht essen“, denn der Fang bedeutet eine zu große Belastung für Natur und Umwelt. Schollen, die mit nachhaltigeren Methoden gefangen werden, finden sich in der orangefarbenen Spalte, die so viel bedeutet wie „zweite Wahl“.

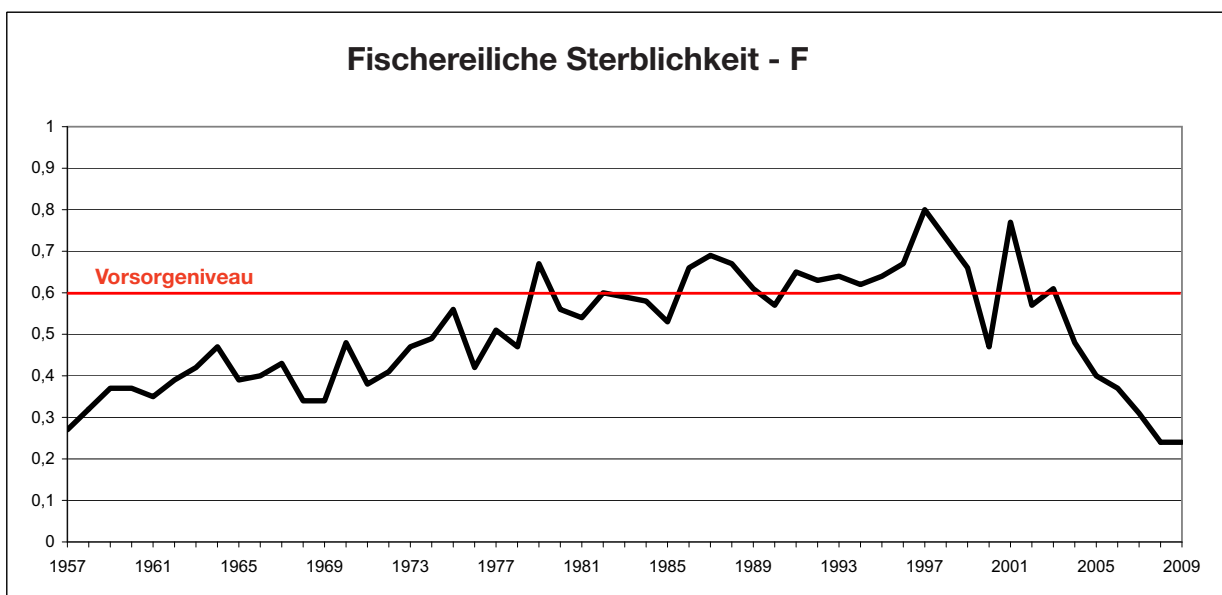
Die wichtigste Fischereitechnik, der Fischfang mit Baumkurren, wird kritisiert, weil er den Lebewesen im Meeresboden großen Schaden zufügen soll. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass große Mengen an Jungfischen, die nicht angelandet werden dürfen, erst mitgefangen und dann zurück ins Meer geworfen werden, wo sie jedoch nur noch geringe Überlebenschancen haben.

Inzwischen verwenden immer mehr Schiffe innovative Fischereitechniken. Das Ergebnis sind weniger Beifang, verringertes Aufwühlen des Meeresbodens und geringerer Energieverbrauch. Zahlreiche Fischereiunternehmen erhalten dadurch positivere Beurteilungen von den Naturschutzorganisationen, so auch in ihrem Fischführer.

Die Fakten im Überblick

- Der Fischereidruck auf den Schollenbestand in der Nordsee geht bereits seit einigen Jahren stark zurück. Dies ist unter anderem den Bemühungen des Fischereisektors im Rahmen des mehrjährigen Bewirtschaftungsplans für Schollen und Seezungen zu verdanken. Der Fischerei-

Abbildung 1: Historische Entwicklung des Fischereidrucks für Schollen in der Nordsee.



Fischereiliche Sterblichkeit liegt weit unter dem Vorsorgeniveau (dem Niveau, unter dem gesunder Fischfang des Bestands betrieben wird).
Quelle: ICES Empfehlung (2010): Plaice in Subarea IV (North Sea). Kopenhagen

druck liegt noch deutlich unter dem Niveau, das Fischereibiologen vorsorglich als Grenze festgelegt haben; Das bedeutet, dass Schollen in der Nordsee nachhaltig gefangen werden³. Siehe Abbildung 1.

- Der Umfang des Schollenbestands unterlag in der Vergangenheit starken Schwankungen, hat sich jedoch seit Anfang der 90er Jahre jedoch stabilisiert. In den vergangenen Jahren hat der Bestand stark zugenommen. Die Biomasse der fortpflanzungsfähigen Fische (Spawning Stock Biomass, SSB) liegt weit über dem Vorsorgeniveau, das nach Angaben von Fischereibiologen das Mindestmaß eines gesunden Fischbestands darstellt³. Siehe Abbildung 2.
- Der Umfang des Schollenbestands wird nicht nur durch die Fischerei beeinflusst, sondern auch durch andere Faktoren, wie beispielsweise Veränderungen im Nahrungsangebot und Klimabedingungen. Der Fischereidruck ist allerdings der einzige Faktor, auf den wir einen Einfluss haben.
- Der Schollen- und Seezungenfang ist die erste Bodenfischerei in der Nordsee, die einen Bewirtschaftungsplan vorweisen kann, der auf dem "Prinzip der Maximalen Nachhaltigen Ernte" (Maximum Sustainable Yield, MSY) basiert. Die erste Phase bezieht sich auf die Realisierung sicherer biologischer Grenzen. Die zweite Phase bezieht sich auf den Fischfang nach dem MSY-Prinzip⁴. Siehe Abbildung 3.
- Schollen werden vorwiegend im mittleren Teil der Nordsee mithilfe von Baumkurren gefangen, und zwar je nach Gebiet mit einer Maschenweite von mindestens 100 -120 mm. Im gemischten Seezungen- und Schollenfang in der südlichen Nordsee werden Maschen von 80 mm verwendet³. Außer der traditionellen Baumkurre werden häufig auch andere Techniken, wie Twinriggers, Fly-Shooters (eine Form der Ankerwade-Fischerei), Outriggers und neue Techniken wie Sumwing und Elektrokurren, angewendet.

Beifang und Discard

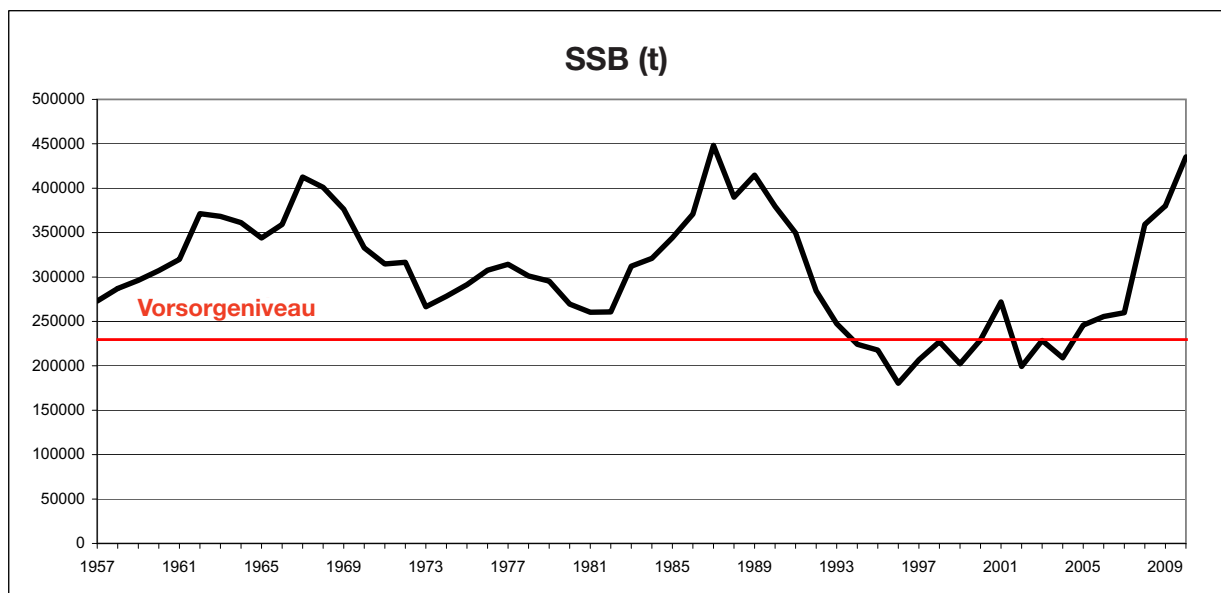
Außer den Sorten, nach denen gefischt wird, werden auch andere Sorten mitgefangen. Dieser Beifang lässt sich in erwünschten und unerwünschten Beifang unterteilen. Der erwünschte Beifang besteht aus kommerziell interessanten Sorten, die angelandet werden dürfen. Unerwünschter Beifang ist Fang, der von den Fischern wieder über Bord geworfen wird. Dieser sogenannte Discard besteht aus kommerziellen Arten, für die der Fischer keine Fangquote (mehr) hat, oder die unter der erforderlichen Mindestgröße liegen. Auch Arten, die kommerziell nicht interessant sind und andere Organismen, wie Bodentiere, gehören zum Discard.

Discard von Schollen

Der Discardanteil ist von zahlreichen Faktoren abhängig. Wichtig sind die Maschenweite, die Fangtechnik, das Fischereigebiet, Zeit, Saison etc. So fällt der Discard von Schollen vor allem bei der Baumkurrenfischerei von Seezungen mit 80 mm Maschen in der südlichen Nordsee auf. Die Maschenweite von 80mm für Seezungen entspricht nicht der Maschenweite von 100mm, die für Schollen verwendet wird. Dadurch landen viele Schollen unter dem Mindestmaß in den Netzen. Andererseits entsteht nur geringfügiger bis gar kein Beifang in der gezielten Schollenfischerei mit großen Maschen. Studien zum Beifang werden auf unterschiedliche Arten angestellt.

Eine Gruppe von Fischern hat einige Jahre lang den eigenen Fang und Discard registriert. Der Prozentsatz an Discard, der sich daraus ergab, lag für Schollen bei ca. 30 % des Gewichts⁵. Das niederländische Forschungsinstitut IMARES überprüft seit 2002 zehn Fischfahrten pro Jahr, ein geringer Prozentsatz von allen Bemühungen der niederländischen Baumkurrenflotte. Dort registrierte man einen Discardanteil von über 50 %⁶. Seit Beginn der neuen Verordnung über die Erhebung von Daten (2008/949/EG) im Jahr 2009 mussten alle EU-Mitgliedsstaaten ihre Prüfungen erheblich intensivieren. IMARES verwendet dazu ein Selsampling Projekt, bei dem Fischer nach einem festgelegten Protokoll an den Prüfungen mitwirken.

Abbildung 2: Historische Entwicklung des Schollenbestands.



SSB = spawning stock biomass. SSB liegt weit über dem Vorsorgeniveau (dem Niveau, über dem der Bestand gesund ist).
Quelle: ICES Empfehlung (2010): Plaice in Subarea IV (North Sea). Kopenhagen

Abbildung 3: Aktueller Status des Schollenbestands im Verhältnis zum Ziel der ersten Phase des mehrjährigen Bewirtschaftungsplans.

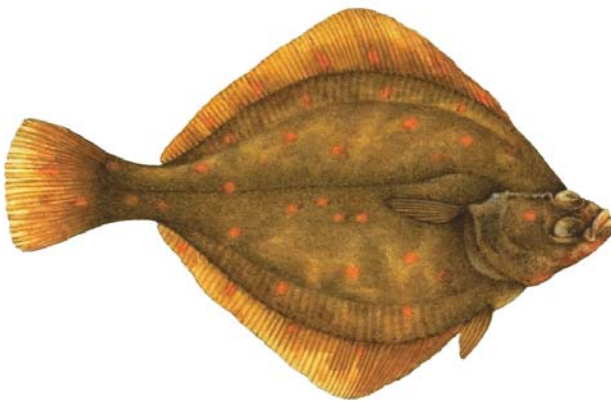
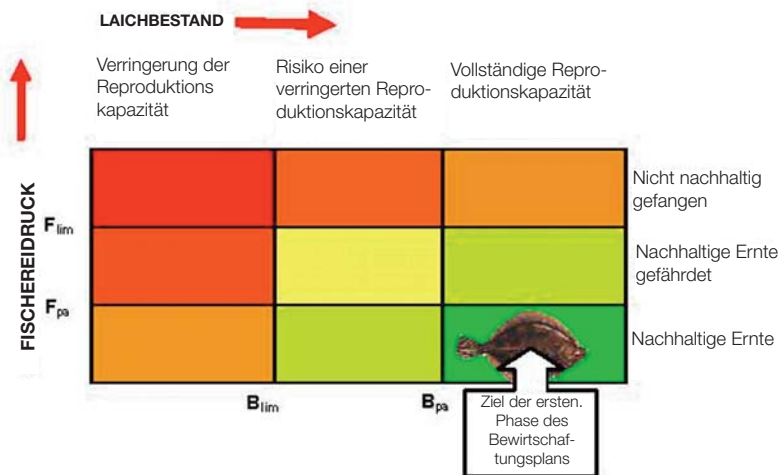
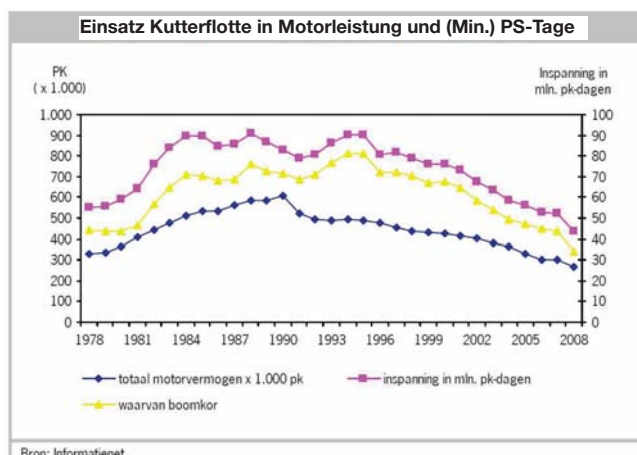


Abbildung 4: Historische Entwicklung von Kapazität und Bemühungen der niederländischen Kutterflotte.



Bron: Informatienet.
Quelle: Visserij in cijfers 2009, LEI, C. Taal et al

Europäische Bewirtschaftungsmaßnahmen Im europäischen Rahmen werden für die meisten Fischarten Maßnahmen zur Sicherung des Fischbestands getroffen. Dies gilt auch für den Schollenbestand in der Nordsee. Die europäischen Bewirtschaftungsmaßnahmen betreffen beispielsweise die Quotierung der zulässigen Fangmenge, die Begrenzung der Fischereikapazität, die eingesetzt werden darf und Mindestgrößen für Anlandungsprodukte und Maschenweiten. Darüber hinaus wurden für Schollen in der Nordsee einige spezielle Maßnahmen getroffen: Seit dem 1. Januar 2008 gilt ein mehrjähriger Bewirtschaftungsplan für Schollen und Seezungen⁴. Dieser Plan basiert auf dem Prinzip der Maximalen Nachhaltigen Ernte. Unterschieden werden zwei Phasen. In der ersten Phase wird der Fischereidruck jährlich um 10 % verringert, um den Bestand in sichere biologische Grenzen zu leiten und dort zu halten (siehe Abbildung 3). Die maximale Fangmenge und die Bemühungen der Fischerei werden darauf abgestimmt. Für die zweite Phase werden Zielsetzungen entwickelt, um nach dem Prinzip der Maximalen Nachhaltigen Ernte zu fischen.

Seit 1989 gilt auf einer großen Fläche im nördlichen Teil der Nordsee ein Fangverbot für große Kutter. Dieses Schollengebiet soll einen Schutz für junge Schollen in ihrem Wachstumsgewässer bieten. Neue Studien haben ergeben, dass die Einrichtung des Schollengebiets nicht zu mehr jungen Schollen geführt hat. Noch ist unklar, was genau die Ursache dafür ist.

Bewirtschaftungsmaßnahmen der niederländischen Fischereiflotte

Als Ergänzung zur europäischen Bewirtschaftungspolitik hat die niederländische Plattfischflotte in Eigeninitiative mehrere Maßnahmen zur Bewirtschaftung des Schollenbestands durchgeführt:

- Gute Kenntnisse über die Bestände bilden die Grundlage für eine sinnvolle Bewirtschaftung des Fischfangs. Die niederländische Flotte arbeitet bereits seit Jahren aktiv mit den Fischereiforschern zusammen, um die Entwicklung des Schollenbestands zu erfassen. Ein Teil der Schiffe liefert im Rahmen der neuen EG-Verordnung zur Erfassung von Daten detaillierte Angaben über ihren Fang und Discard für die wissenschaftliche Bestandsforschung.
- In den vergangenen Jahren ist die Fangkapazität der niederländischen Kutterflotte, unter anderem durch die Sanierung mehrerer Schiffe in vorhergehenden Jahren, stark zurückgegangen. Siehe Abbildung 4.
- Schwere Motoren realisieren eine größere Fangkapazität. Aus diesem Grund wurden auf europäischem und nationalem Niveau Höchstwerte für die Motorleistung festgelegt. Die niederländische Flotte hat alle Kutter auf die zulässige Motorleistung gedrosselt.

- Es wurden Untersuchungen nach einer Erhöhung des europäischen Mindestmaßes der Maschenweite von 80mm auf 90mm beim Seezungenfang angestellt. Dies hatte keinen geringeren Beifang an Schollen zur Folge, dafür allerdings erhebliche Fangeinbußen an Seezungen, der wichtigsten Sorte in dieser Fischerei⁸.
- Die Fischerei arbeitet aktiv an alternativen Fangmethoden. Dabei geht es vor allem um die Verringerung von unerwünschtem Beifang und Bodenschäden und um Kraftstoffersparungen. Beispiele sind die Elektrokurre, ein angepasstes Baumkurrengeschirr, bei der die Weckerketten zum Aufschrecken der Fische durch elektrische Reize ersetzt werden, und der Sumwing, ein komplett schwebendes Baumkurrengeschirr. Eine Kombination der beiden Techniken, die sogenannte PulsWing ist noch in Entwicklung und zeigt inzwischen vielversprechende Ergebnisse.

Export

Ein Großteil der Schollen und der Schollenprodukte wird exportiert. Der wichtigste Abnehmer ist Italien, gefolgt von Deutschland und dem Vereinigten Königreich.

Die Niederlande sind einer der größten Exporteure von Plattfischen in Europa. 89 % der Schollen, die in Italien auf den Markt kommen, stammen aus den Niederlanden. Deutschland belegt mit mehr als 71 % einen guten zweiten Platz (Quelle: Eurostat). Siehe Tabelle 1 für eine Übersicht der wichtigsten Ziele niederländischer Schollen (frisch und tiefgekühlt). Für eine Übersicht der Entwicklung des Exports von tiefgefrorenem Schollenfilet siehe Tabelle 2.

Tabelle 1: Wichtigste Ziele niederländischer Schollen (frisch und tiefgekühlt) in Tonnen

	2007	2008	2009
Italien	7.488	8.160	8.046
Deutschland	3.877	3.534	3.607
Großbritannien	2.356	1.216	542
Belgien	830	711	849

Quelle: Eurostat).

Verarbeitung von Schollen

Die Plattfischindustrie besteht überwiegend aus Unternehmen, die sich auf die Verarbeitung und den Absatz von Plattfischen aus der Nordsee spezialisiert haben. Die meisten Unternehmen kaufen bei den niederländischen Fischauktionshallen frische Rohstoffe ein. Anschließend findet die Verarbeitung statt – häufig im eigenen Unternehmen – wie das Filetieren, Panieren und Tiefkühlen. Tiefgefrorene und frische Seezungen- und Schollenprodukte machen den Großteil des Umsatzes in diesem Sektor aus. Der Absatz richtet sich vor allem auf Märkte in anderen EU-Ländern, wie Italien, Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Spanien. Beim überwiegenden Teil der Unternehmen sind die Verarbeitungs- und Großhandelsaktivitäten vollständig integriert. Mit Ausnahme einiger Filetierbetriebe sind alle Unternehmen auf dem Exportmarkt aktiv. Die Produkte in Konsumentenverpackungen bestehen zum Großteil aus Tiefkühlprodukten.

Die Anfuhr von Schollen bei den niederländischen Fischauktionshallen betrug 2009 insgesamt ungefähr 39.000 Tonnen; 22.000 Tonnen davon stammte von niederländischen Schiffen und 17.000 Tonnen von ausländischen Schiffen (siehe Tabelle 3). Die gesamte Anfuhr an Schollen im Jahr 2009 war ungefähr 34 % geringer als im Jahr 2000 (59.000 Tonnen).

Tabelle 2: Entwicklung des Exports von tiefgefrorenem Schollenfilet

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Index	100	97	103	107	100	101	97	80	76	70

Quelle: Eurostat).

Tabelle 3: Anfuhr und Einfuhr von Schollen 2009

	Anfuhrgewicht in Tonnen
Niederländische Fischauktionshallen	39.000
- inländische Schiffe	22.000
- ausländische Schiffe	17.000
Einfuhr (ganze Produkte)	7.000
Insgesamt verfügbar	46.000

Quelle: Berechnung des LEI anhand von Zahlen der niederländischen Fischauktionshallen, Eurostat

Wünschen Sie weitere Informationen?

Möchten Sie mehr über die Entwicklungen und die Bewirtschaftung des Bestands der Nordseeschollen und/oder über die Maßnahmen des niederländischen Fischsektors erfahren, dann besuchen Sie www.pvis.nl. Dort finden Sie weitere Informationen.

Commissie Verantwoorde Vis
Postbus 72
2280 AB Rijswijk
Niederlande
Telefon: +31(0)70 336 96 00
Fax: +31(0)70 399 94 26
E-Mail: info@pvis.nl
www.pvis.nl

Referenzen

1. „Gegevens aanvoer verse vis op Nederlandse afslagen“, Pvis 2009
2. Europäische Gemeinschaft (2010). Verordnung (EG) Nr. 219/2010 des Rates vom 15. März 2010 bis zur Änderung der in Verordnung (EU) Nr. 53/2010 festgestellten Fangmöglichkeiten für bestimmte Fischbestände, infolge der Schließung der für 2010 geltenden bilateralen Fischereiaabkommen mit Norwegen und den Färöern.
3. ICES Empfehlung (2010): Plaiice in Subarea IV (North Sea). Kopenhagen
4. Europäische Gemeinschaft (2007). Verordnung (EG) Nr. 676/2007 des Rates vom 11. Juli 2007 zur Feststellung eines Bewirtschaftungsplans zur Befischung der Schollen- und Seezungenbestände in der Nordsee. Brüssel: EG.
5. Dekker, W. & Keeken, O. van (2006). „Bemonstering van scholdiscards door de visserijsector in 2004 en 2005“. IJmuiden, IMARES.
6. A.T.M. van Helmond & H.J.M. van Overzee (2010). „Discard sampling of the Dutch beam trawl fleet in 2008. Rapport CVO 10.001“, IJmuiden, IMARES Rijnsdorp, A.D., G.J. Piet, F.
7. „Visserij in cijfers 2009“, LEI, C. Taal et al
8. Quirijns, F. & N. Hintzen (2007). „Effect van de maaswijdte op de vangstsamenstelling in de boomkorvisserij. Rapport“ C122/07. IJmuiden. IMARES.

